

Sächsische Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Redaktion: Geyersgasse 1.
Verlag: Geyersgasse 1.
Druck: Geyersgasse 1.

Redaktion: Kautzsch 45.
Verlag: Kautzsch 45.
Druck: Kautzsch 45.

Die Sächsische Arbeiter-Zeitung erscheint wöchentlich (sonntags) mit dem Heftblatt „Nach der Arbeit“. Preis monatlich 60 Pf., halbjährlich 3 M 50 Pf., jährlich 7 M 50 Pf. durch die Post bezogen Vierteljährlich 2 M 50 Pf.

Nr. 113.

Waggen die nachfolgende Preisliste ohne
den 10. Mai 1894.

Dresden, Sonntag den 20. Mai 1894

Das Abonnement beträgt bei Vorbestellung
einstufiger Arbeiter 20 Pf.

5. Jahrg.

Die Kinderarbeit in den Fabriken.

Durch das Gesetz vom 1. Juni 1891 ist es in deutschen Reiches verboten, Kinder unter 14 Jahren, soweit sie noch schulpflichtig sind, in Fabriken zu beschäftigen. Nur jene Kinder, die beim Verlassen der Volksschule das 14. Jahr noch nicht erreicht haben, dürfen schon vor Erreichung dieser Altersgrenze in die Fabriken aufgenommen werden. Diese Bestimmung wurde namentlich aus Rücksicht auf Bayern getroffen, welches die Kinder bereits mit dem 13. Jahre aus der Schule entläßt. Natürlich ist die Zahl dieser Kinder, namentlich außerhalb Bayerns, nur eine geringe und kann die Nachfrage der Herren Fabrikanten nach „billigen Händen“ bei weitem nicht befriedigen. Darum ist auch die Klage der Herren Bourgeois ob dieses Uebelstandes gar groß und sie möchten am liebsten dieses unangenehme Gesetz wieder beseitigen. Zwar haben sie so viel Kinder als nur irgend möglich in der Hausindustrie untergebracht, um sie dem gesetzlichen Schutze zu entziehen und der kapitalistischen Ausbeutung zu erhalten, aber das genügt nicht; in den Fabriken braucht man doch auch welche. Darum fort mit dem Verbot der Kinderarbeit! Es lebe die unbeschränkte Ausbeutung!

Die Berichte der sächsischen Gewerbeinspektoren, die mit den Arbeitgebern eine weit weniger feindliche Haltung unterhalten als mit den Arbeitern, spiegeln gar deutlich die beweglichen Klagen der Fabrikanten wieder. Auch die jüngst erschienene Ausgabe enthält eine reiche Fülle von Beispielen, und die Bourgeoisie hat sich bereits mit Eifer die willkommene Beute geworfen. Die „Dr. Nachr.“ z. B. nehmen das Verbot der Kinderarbeit in den Fabriken eine „detriäre Gefühlschwärmerie“, die mit der „höheren Progreß“, welche die ökonomischen und industriellen Interessen berücksichtigen müsse, durchaus nicht harmoniere. Daß das Volk, im einzelnen sowohl, wie auch als Ganzes, ein sehr lebhaftes Interesse daran hat, den Arbeiterstand durch allzu frühe und allzu brutale Ausbeutung nicht noch weiter geistig und körperlich ruinieren zu lassen, das fällt den Selbstweibern des Kapitalismus natürlich nicht ein.

Nun erzieht es aber nach außen hin doch eine unangenehme Wirkung, wenn man sich dem Kampfe gegen das Verbot der Kinderarbeit ausschließlich auf die industriellen und kapitalistischen Interessen berufen wollte. Es wirkt sich weit besser, wenn man die Interessen der Arbeiter selbst gegen dieses Verbot ins Feld führen kann; das sieht so human aus, und das arbeiterfreundliche Mitleiden der Arbeiter selbst ist ein mächtiges Argument. Zwei Punkte sind es namentlich, die sich

zum Popanz der Arbeiterinteressen gebrauchen lassen müssen — erstens der Mangel an Verdienst, und zweitens die mangelnde Beaufsichtigung und daraus erwachsende Verrohung der Arbeiterjugend. Die Gewerbeinspektoren weisen in ihren Berichten wiederholt auf diese aus den Arbeiterkreisen selbst stammenden Klagen hin.

Was ist's nun damit? Es läßt sich nicht bestreiten, daß in zahlreichen Arbeiterfamilien der ausfallende Lohn der Kinder schwer in's Gewicht fällt — aber beweist dies die Notwendigkeit der Kinderarbeit? Dies beweist doch nur, daß die Eltern so erbärmlich bezahlet werden, daß ihre Arbeit für sich und die Kinder zur Ernährung und Erhaltung nicht ausreicht. Die Lösung ist demnach nicht darin zu suchen, die Kinder wieder in's Joch der Fabrikarbeit einzuspannen, sondern der Eltern besser zu bezahlen, damit sie ihren Pflichten gegen ihre Kinder nachkommen können. Es ist eine Schmach, wenn Kinder für 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark die ganze Woche durch schwer in den Fabriken arbeiten müssen und dadurch ihre Gesundheit ruinieren und die Kräfte aufbrauchen, ehe dieselbe noch entwickelt ist. Die Schmach würde es den Fabrikanten in's Gesicht treiben, wenn sie an die traurigen Folgen ihrer verwerflichen Ausbeutungstucht denken. Wie fogar Gemeinden die Kinderarbeit ausnutzen, das zeigt ein Beispiel aus dem Freiburger Bezirk. Diese Gemeinde, die offenbar als Beispiel für gute Bezahlung und zur Begründung der sozialen Wichtigkeit der Kinderarbeit für den Arbeiter angeführt wird, beschäftigt Kinder mit Steinmetzen für die Straßen und zahlte für den Kubikmeter Mauerwerk 90 Pfennig. Zu dieser Arbeit braucht ein „kräftiger Arbeiter“ mindestens 10 Stunden, Kinder im Alter von 10—13 Jahren bringen aber in derselben Zeit „kaum die Hälfte“ fertig. Zieht man die Schulzeit in Betracht, so müssen sie mindestens 3 Tage sehr hart und schwer arbeiten, ehe sie 90 Pfennig verdienen haben — und damit ruht man sich noch! Aus diesen Kindern, die schon in so früher Jugend solche schwere und geisttöbende Arbeit verrichten müssen, werden dann jene bedauernden Helden Menschen, die man auf den Docks so häufig antrifft. Und wie die Fabrikarbeit mit ihren schädlichen Dämpfen und Gasen auf die Gesundheit und Entwicklung der Kinder einwirkt, das ist ja allbekannt, als daß wir es hier näher auszuführen brauchen. Der Döbener Bericht muß denn auch konstatieren, daß sich „manche Arbeiter unter allen Umständen gegen die Kinderbeschäftigung aussprechen und kein Gewicht auf die Einbuße an Verdienst legen“, andere Arbeiter aber nur dann die Kinderarbeit für unbedenklich oder wünschenswert (in Rücksicht auf den Verdienst)

erklärten, wenn für „gute Arbeitsräume, verständnisvolle Beaufsichtigung und die notwendige Ordnung“ gesorgt sei — bekanntlich Bedingungen, die dem Kapitalismus wieder gegen den Strich gehen und ihm den Verdienst schmälern, darum aber auch nicht eingeführt werden würden.

Nun aber zur mangelnden Beaufsichtigung und wachsenden Noth der unbeschäftigten Arbeiterkinder! Aus dem Chemnitz, Leipziger, Zittauer, Döbener Bezirk kommen Klagen über die mangelnde Beaufsichtigung der Schul Kinder, während aus dem Chemnitz und Auer Bezirke zugleich über die Verrohung und Sittenlosigkeit der sog. jugendlichen Arbeiter geklagt wird. (Wie der Noth und Sittenlosigkeit der „goldenen Jugend“ haben sich die Gewerbeinspektoren bekanntlich nicht zu befassen.) Die Klagen über die mangelnde Beaufsichtigung kommen (nach den Berichten) nicht nur aus den Kreisen der Fabrikanten und sonstigen ehrbaren Leute, sondern auch aus den Kreisen der Arbeiter. Steht man sich freilich diese Klagen etwas näher an, so findet man doch nicht zugemuthet werden, daß die Kinder, während die Mutter dem Proletenwerb nachgehen müßte, sich aufständisch herumtrieben usw.“ Und im Döbener Bericht heißt es: „In Ziegeleien beschäftigte Mütter erklärten, es künne ihnen doch nicht zugemuthet werden, sich allein zu plagen und ihre gesunden, kräftigen Jungen an der Gasse herumlungern zu lassen.“ Da haben wir die Lösung des Räthels: Die Kinder bleiben deshalb unbeschäftigt, weil der Kapitalismus die Frauen und Mütter bereits in sein Joch gespannt hat und ihren häuslichen Pflichten entzieht. Die Frau gehet ins Haus, d. h. wenn sie der Kapitalismus nicht zur Ausbeutung gebraucht, denn sonst gehört sie natürlich in die Fabrik. O, unser Kapitalismus ist wirklich ein humaner Arbeiterfreund! Für die kleinen Kinder gründet er Kinderbewahranstalten, und die größeren will er bereitwillig außerhalb der Schulzeit in den Fabriken beschäftigen — und dies alles nur, um die billige Arbeitskraft der Frau möglichst unverändert ausnutzen zu können und die noch billigere Arbeitskraft der Kinder erst recht. Wenn es diesen Menschenfreunden wirklich so um das sittliche Wohl der Arbeiterkinder zu thun ist, sollen sie doch die Familienwäter so ausrechen bezahlen, daß die Mutter nicht mit auf den Erwerb ausgehen braucht. Dann haben die Kinder gleich eine Beaufsichtigung, und jedenfalls eine bessere als in

den Fabriken, wo sie öfters von brutalen Aufsehern angepöbeln und zur Nothheit geradezu angeleitet werden.

Wenn also unsere Bourgeoisie über das Verbot der Kinderarbeit zeter, so leidet sie hierbei nicht die Sorge um das leibliche und sittliche Wohl der Arbeiterkinder, denn dieses verlangt gerade das Verbot, sondern es ist in erster Linie die Sorge um die Beeinträchtigung des Profits. Weiter ist es das Bestreben, die Arbeiter möglichst frühzeitig unter ihre Fingel zu bekommen, um sie recht gefügig zu machen. In den Fabriken muß die Proletenjugend einen Respekt vor den Besitzenden heucheln, der ihr gar nicht imenuhohet — außerhalb der Fabriken hat sie es jedoch nicht nötig, und wenn nun die durch das kapitalistische Joch noch nicht gebeugte kleine Gesellschaft den Geldproben ihre wahre Gesinnung zeigt, dann heimleuten diese über „Verrohung der Arbeiter.“ Der Kapitalismus hat die ganze Proletenfamilie unter seine eisernen Faust gebeugt; das Verbot der Kinderarbeit ist der erste, wichtigste Schritt, die Proletenfamilie wieder herzustellen und dem Kapitalismus seine Beute wieder zu entreißen. Das Verbot der Nachtarbeit der Frauen und die Beschränkung der Arbeitszeit für jugendliche Arbeiter bewegen sich in der gleichen Richtung. Maßregeln zum Schutz der verheirateten Frauen, der Mütter, werden sich anschließen müssen, desgleichen die Verkürzung der Arbeitszeit für die Männer und zugleich damit Verbesserung unseres öffentlichen Schul- und Erziehungswesens. Wenn auch diese Forderungen erfüllt sind, dann wird die von der Bourgeoisie so oft beklagte „Verwilderung des Familienlebens in den Arbeiterkreisen“, sowie die Bildungsmängel der Arbeiterjugend verschwinden. Also heran, ihr edlen Menschenfreunde! Statt dessen aber wollen sie den ersten und wichtigsten Schritt zur Erreichung dieses Ziels wieder rückgängig machen und die politisch geschulte Arbeiterklasse auf die Schlingen treiben, um das Verbot der Kinderarbeit gegen die menschenfeindlichen Ausbeuter zu verteidigen.

Internationaler Bergarbeiterkongress.

Berlin, 18. Mai 1894.

Den Vorsitz führt Wilson (Miners National Union), Vizepräsidenten sind: Zimmermann (Deutschland) und Collewart (Belgien). Zunächst theilt der Präsident im Auftrag der Geschäftsordnungs-Kommission mit, daß in der letzten Resolution, die hauptsächlich bei uns beschlossen ist, in der ersten Zeile das Wort „belgisch“ gestrichen worden sei. Der englische Delegierte Lee meint, daß es ungerecht wäre, die Unterzeichner belgisch zu machen, wenn sie ihre Unschuld nachweisen könnten. Der Vorsitzende erklärt, daß die Resolution in ihrer vorliegenden Fassung sich deckt mit den in England

Strik bereit hielt, mit dem ich Euch hängen wollte? Und ich ließ Euch damals nur laufen, weil ich meinte, daß es doch schade wäre, wenn der Welt ein solcher Held verloren ginge.“

Die Augen des Befreiten funkelten heimlich unter den buschigen Augenbrauen hervor. Filler lehnte sich nicht daran und fuhr im leichtesten Tone fort:

„Wenn ich keine Lust zum Schwärzen verspürte, so wär's natürlich, denn bei dem Wechsel des launenhaften Glücks seid Ihr heraus, ich aber bin herunter gekommen. Ihr seid nun ein ständlicher, wohlhabender Gefreiter der ehrbaren Hansjacks Braunschweig, die sich gerne als freie Reichstadt giebt, und ich bin ein armer Knecht, wie immer, Euer Gefangener heute, morgen vielleicht der Spionage angeklagt und übermorgen vielleicht gerichtet und grabsteht, wie's ja hier noch immer gutes Recht zu sein pflegt. Aber was thut's? wenn man ein gutes Gewissen hat, sich nicht von bösen Erinnnungen gequält fühlt, und die quälen uns doch hoffentlich alle beide nicht, so trägt man auch jeden Schlag des Schicksals mit Würde und Ruhe.“ — Sagt einmal, ist denn der Knecht, der bei dem unausgessenen Gebirgen Brande in der Herberge so schwere Verletzungen davontrug, seinen Wunden erlegen?“

„Was weiß ich davon“, marmelte Niklas. „Es ist wahr, Ihr verhandelt es, Euch daß darauf aus dem Staube zu machen. Das war ein Kunststück ersten Ranges, das ich Euch bitten möchte, mir ein wenig zu erklären, denn in diesem, an Gefahren so überreichen Leben kommt viel darauf an, zu verstehen, wie man gelegentlich seinen Kopf aus der Schlinge zu ziehen vermag.“ In solchen Sachen seid Ihr Meister. — Nur eins wundere mich, daß Ihr Euch Gerecht, um deren Haftüberwindung Ihr mehr gethan, als Ihr verantworten könntet, habt entgehen lassen können?“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Ein Held des Geistes und des Schwertes.

Historischer Roman aus den Zeiten des deutschen Kampfbundes von A. Otto-Walster.

(Fortsetzung.)

Ein überraschender Besuch.
Wie ein Freund sah der Bote des Bürgermeisters gerade nicht aus, denn es war ein junger Mann mit rüchlich-bräunem Haar und Bart, ein Mann von starkgedrungener Gestalt. Seine, schielende Augen lugten unruhig und lauernd über den buschigen Augenbrauen hervor. Der Mann trug die Uniform eines Gefreiten bei den sächsischen Fußsoldaten, welche Filler am Eingange des Thores bereits gesehen. Erst nach dem er den Winkel des Zimmers durchsucht, erhob der Aufmerksam seine Blicke gegen den Bewohner desselben. Sie sahen sich in die Augen, ihre Blicke kreuzten sich wie zwei Stiche, dann wichen beide unwillkürlich einen Schritt zurück, als hätten blanke Schwerterspitzen ihre Brust berührt. Filler sah sich zuerst und fragte ruhig:

„Ihr kommt im Auftrage des Bürgermeisters?“

„So ist's“, erwiderte der andere, noch immer in höchster Verwirrung.

„So sagt Euren Auftrag.“

„Ich soll Euch zu morgen früh auf's Rathhaus laden, früh neun Uhr pünktlich.“

„Es ist gut, ich werde mich zur gewünschten Stunde einstellen.“

„Inzwischen ist es Euch strengstens verboten, mit irgend jemandem, außer Euren Diener, zu sprechen, das Haus zu verlassen oder an irgend wen zu schreiben.“

„Aus welchem Grunde? Doch, das wird

man Euch nicht sagen. Es ist gut, ich habe Eueren Auftrag vernommen, Ihr könnt gehen.“

Der Befreite sah sich nicht von der Stelle.

Ein wenig verwundert blickte ihn Filler an und fragte dann:

„Nun, Freund, habt Ihr noch etwas auszusprechen? Habt Ihr sonst noch ein Begehrt? Hat Euch der Bürgermeister nicht bezahlt?“

„Ihr werdet mir gestatten, Euch hier Gesellschaft zu leisten.“

„Gesellschaft, mir? Zu welchem Zweck?“

„Der Herr Bürgermeister will sich verabschieden, daß seinen Belangen streng nachgekommen wird. Deshalb habe ich Auftrag, bei Euch zu bleiben, bis wir den Weg morgen früh gemeinschaftlich zum Rathhaus antreten.“

„So bin ich also Euer Gefangener, gerade herausgefragt?“

Der Befreite zuckte die Achseln.

„So, so, hm, hat man meinetwegen auch, marmelte Filler und schritt, tief in Gedanken verloren, eine Weile mit langen Schritten auf und ab, bis er plötzlich dicht vor seinem Wächter stehen blieb, ihm selb in die Augen sah, so daß jener unwillkürlich einen Schritt zurückwich, und wie wenn plötzlich eine Erinnerung in ihm aufgestiegen, fragte:

„Ihr solltet meinen, wir müßten uns kennen. Seid Ihr nicht Jan Niklas?“

„So ist's“, erwiderte der Gefragte mit sichtbarem Unbehagen.

„Wir trafen uns in Handern?“

„In Handern.“

„Zu Euch doch.“

Der Befreite machte eine abwehrende Bewegung.

„Also nicht? Nun, wie Ihr wollt. Aber infolge der mir von Euch betrieblen Ueberraschung werde ich sobald nicht schlafen können, zumal ich eben erst ausgeschlafen. Ein Glaschen gebranntes Weinchen aber werdet Ihr wohl nicht ausschlagen?“

„Einen Trunk schlage ich nicht aus.“

„Gut, dann rief nach dem Diener, denn er den

nötigen Auftrag und, von dem Wächter ungesehen, noch einen Wein gab, den jener wohl verstand, denn er nicht verhandelt war.“

Begeistert pfanzte sich der junge Kriegermann nun in einen Lehnstuhl, weit von der Thür entfernt, und sannte zwischen den Bahnen eines, das einem Leibe glich. Sein Schwert hatte er dabei quer über sein Knie gelegt. Eine feierliche Stille herrschte in dem weiten Räume, bis der Diener mit den dampfenden Gläsern eintrat und sie auf den Tisch setzte.

„Wenn es Euch Spaß macht“, begann Filler von neuem, „sichend zu trinken, so trinke; wenn ich Euch aber rathen soll, so mehmt Euch einen Trunk und laßt uns plaudern, denn die ganze Nacht hattet Ihr das Denken doch nicht aus.“

Unschlüssig blickte der Befreite auf den Sessel, dann auf den Gefangenen, misstrauisch noch einmal im ganzen Zimmer umher, und dann erst zog er den Sessel zu dem Tische, doch so, daß er, darauf Platz nehmend, zwischen seinem Gefangenen und der Thür mitten inne zu sitzen kam. Nunmehr entschloß er sich, nach dem Patate zu greifen.

Filler schloß sich augenscheinlich viel sicherer als sein Wächter; mit häßlichen Bedauern hob er sein Glas gegen das Licht und schlürfte dann, als wenn er jeden Tropfen schmecken wollte, das süße Raß langsam hinunter, wobei er seinen Wächter beobachtete.

„Ihr seid recht schweigsam, Jan Niklas“, unterbrach er endlich die peinliche Stille. „Ist das doch von alten Zeiten plaudern, da wir einmal noch längerer Zeit so unvermerkt und in so feistlicher Weise zusammengetroffen.“

Den Befreiten schien der Vorschlag gar nicht recht zu behagen, er rühte unruhig an seinem Stuhle hin und her und sagte kurz:

„Ich bin kein Freund von vielem Reden.“

„Ist, warum nicht, ein häßliches Gespräch verdirbt Zeit und Weile. Und Euch hat doch die Mutter Natur mit einer ziemlich beweglichen Zunge ausgestattet. Wist Ihr nicht mehr, wie Ihr damals so bereit sein konntet, als ich den

mit einem moralisch hart gesenkten Bewusstsein zu thun hat. Es muß schon schlimm stehen, wenn bürgerliche Vereine sich mit der Sache befassen, der Hausbesitzerverein hat sich früher energisch für Beseitigung Kirsten's ausgesprochen und jetzt am 16. Mai, abermals. Vom Schlichterstand ist die Angelegenheit auch wieder verfolgt worden, die Sache ist beim Bezirkschulinspektor Gräßlich anhängig gemacht worden, unbegreiflicherweise bis jetzt aber ohne greifbares Resultat geblieben. Wohl haben verschiedene Gen- und Pächtervereine hartgesunden, immer wieder und wieder hat der Schulvorstand sich mit der Sache beschäftigt und Protokolle angenommen, welche der Schulinspektion zugesandt wurden, aber heute, nachdem es 6 Wochen seit dem ersten Bericht verfloßen ist, ist noch nicht klar, ob Kirsten verurteilt oder pensioniert wird. Sollte der bürokratische Apparat wirklich so schwerfällig arbeiten, daß eine so wichtige Angelegenheit nicht schneller zu erledigen geht? Oder sollte etwa gar Herr Gräßlich im Zweifel sein, was hier zu thun ist? Wir meinen doch, es kann überhaupt keiner Frage unterliegen, ob Kirsten bleibt oder nicht! Ein Lehrer, der sich so gezeigt und betragen hat wie Kirsten, kann nicht mehr Vorbild der Kinder, Erzieher der Jugend sein! Hier giebt's nur einen Ausweg, den hoffentlich die Schulinspektion bald beschreiten wird, und dieser Ausweg ist: Fort mit Kirsten!

X Müggeln bei Otsch. Wie unbescheiden — um nicht ein noch zutreffenderes Wort zu gebrauchen — manchmal die Herren Kerzte den freien Hüftknochen gegenüber sich verhalten, mag eine dem Verwalter der Allgemeinen Lichter-Krankenkasse einer benachbarten Stadt zugegangene Rechnung für ärztliche Bemühungen von einem hiesigen Arzt beweisen. Dieselbe beträgt die fällige Summe von 186 M. für die Behandlung eines einzigen Kranken für den Zeitraum eines Vierteljahres. Der Arzt hat den Kranken, welcher ungefähr 20 Minuten von dem Wohnort desselben entfernt wohnt, circa 40 mal besucht und für jeden Besuch 2,00 M. aufgesetzt. Die noch übrigen 86 M. sind für die Anlegung von Bandagen in Rechnung gestellt worden. — Wenn allerdings solche gepfeiferte Rechnungen gestellt werden, müssen die so segensreich wirkenden freien Hüftknochen zu Grunde gehen, was doch den Ärzten keineswegs angenehm sein kann; denn die Ortskrankenkassen sind bekanntlich nicht so freigebig.

Vermischtes.

*** Pastor Jöckel hat Schläge bekommen.** Welcher Beliebtheit Jöckel sich in seinem bisherigen Wirkungskreis erfreut, dafür ist folgender Vorgang bezeichnend. Am letzten Sonnabend von einer Reise Abends heimkehrend, passierte

Jöckel das, was er schon so manchem Sozialdemokraten, so manchem „grünen Jungen“ zur höheren Ehre Gottes gewünscht, „er bekam Schläge.“ Als er den Schlägeren zurief: „Ihr verzeiht mich wohl, ich bin ja der Pastor Jöckel“ wurde ihm die Antwort zu Theil: „Du bist ja gerade hebbent!“ — Es ist wirklich hart für die frommen Konfessionellen, erleben zu müssen, wie der Mann, den sie für schwebendes Gold auf Sand schiden, damit er die Stütze der sozialdemokratischen Verführung schaffe, von den eigenen Anhängern verlassen und verhaßt wird!

*** Ein Kongreß der Arbeiter-Radfahrer Deutschlands** tagte während der Pfingstfeiertage in den Berliner „Konordia-Sälen“, Andreasstraße 64, um einen Bund der Arbeiter-Radfahrer zu gründen. Der Saal war mit Fahnen, Emblemen und Büsten ausgestattet. Mit Mandat waren Radfahrer erschienen aus Berlin, Gera, Leipzig, Jülich, Altdorf, Braunschweig, Hannover, Brandenburg, Spremberg, Mannheim, Heilbronn und Grimnitzschau. Außerdem nahm eine ganze Anzahl Radfahrer aus anderen Städten an dem Kongreß Theil. Der Hauptzweck der Tagesordnung behandelte die Frage, ob die zu gründende Organisation eine politische sein sollte. Die hiesigen Delegirten beantragten, daß die Vereinsmitglieder und der Sport ganz aus dem Spiele gelassen werde. Es wurde beschlossen, daß die Organisation nur zur Beförderung der politischen und ökonomischen Lage der Arbeiter benutzt werden darf. Als Hauptzweck der Agitationskommission der Arbeiter-Radfahrer-Vereine Deutschlands wurde Jülich gewählt.

*** Frankfurt a. M., 18. Mai.** Nachdem die lange schwebenden Verhandlungen zum Abschluß gelangt, beantragte der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung die Einverleibung der früher kirchlichen Stadt Wödenheim in Frankfurt und legte hierfür einen Vertragsentwurf vor.

*** Bromberg, 18. Mai.** Die Staatsanwaltschaft hat, wie jetzt bekannt ist, gegen den polnischen Rechtsanwalt Koczynski in Bromberg wegen einer in Regins gehaltenen Mahrede bei der Reichstagswahl an Stelle des Herrn von Kocielecki das Strafverfahren wegen Verächtlichmachung von Staatsentscheidungen eingeleitet.

*** Breda, 17. Mai.** Das hiesige Schwurgericht sprach den Kapitän d'Armes Kanouille, der angeklagt war, an Bord des Schiffes „Equateur“ eine Explosion herbeigeführt zu haben, um die im Raume des Schiffes befindlichen Goldbarren zu stehlen, frei.

*** Am gelben Fieber** sind nach amtlichen Angaben in Rio de Janeiro vom 4. bis 10. März 589 und vom 11. bis 18. März 413 Personen gestorben.

*** Mehrere Schläge** wurden am 2. Tag in Kars und anderen Theilen des Kaukasus verthert.

*** Eine prächtige Fata Morgana** zeigte sich am zweiten Pfingstfeiertage in den Wogenhänden über Gela. Die Ufer des sonst niedrigen Strandes erschienen fest und gewaltig hoch. Die Luftspiegelung, welche geraume Zeit sichtbar war, stand gerade über der Ortsgast Gela, während sie nach der Richtung der Luft mit dem Horizonte verschwand.

*** Während des Stilleschickts** wurde in Avignon vor einigen Tagen der 23-jährige spanische Loreador Antonio, als er sich vor einem Stiere über die Barriere stürzte, von dem Thiere so schwer am Unterleib verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

*** Ein furchtbares Verbrechen** ist in Paris wieder auf offener Straße in der Rue des Vinaigriers begangen worden. Zwei Marine-Juvenillen belästigten eine vor ihrem Laden stehende junge Frau; dieselbe rief ihren Gatten zur Hilfe, der die Soldaten zur Rede stellte. Während er die eine sein Adjutant und nach dem Mord in die Brust. Der Unglückliche blieb auf der Stelle todt. Die Soldaten wurden verhaftet.

*** Eine Feuersbrunst** geschickte am Mittwoch in New-York in der 67. und 71. Straße eine Anzahl Wohnhäuser, Werkstätten und Ställe. Eine Lokomotive und 100 Waggons verbrannten; etwa 50 Pferde kamen in den Flammen um. Bei der Feuersbrunst in Boston am Dienstag sind 137 Gebäude vollständig und 22 theilweise in Asche gelegt worden.

Räthsel.

1. Silben-Räthsel.
Aus folgenden Silben:
Zeit — fühl — auf — ent — gen — du — doch — wort — winnt — fern — sie — bei — komm — we — den — gen — wahr — noch — wer — fern — set — für — ist — fort — mein — der — und — bef — ge — ge
Ist ein bekannter Vers Hugo Schaff's zusammengepiet werden.

2. Zahlen-Räthsel.

18
25
29
46 46 47 50 53 75
31
37
40

5. Logogriff.
1. Ich trage dich — Du trägst mich, Wir gehen zusammen durch's Leben, Du wachst ein Faiden, dann stürzt ich dich Und komm Dir des Lebens Kraft beim.
2. Denk Du die Schritte in mich hinein, Kann in den Tod ich Dich führen, Nun wachst's ein Faiden, ein Mann wach' ich hin, An dem keine Silbe zu spüren.

Lösung
der Räthsel in voriger Sonntagsnummer:
1. Charade.
Leumand.
2. Diamant-Räthsel.
R
H
O
L
G
E
N
E
R
A
L
R
O
B
E
R
T
R
E
S
C
H
B
E
R
T
R
A
M
D
O
M
G
.
3. Räthselung.
Es heißt die Nacht des Tages Wunden,
Wenn mit der Sterne buntem Schein
Das kühle Blut umhüllt umhüllt
Sie küßt und mächtig küßt herein
Die milde, leise Saude kommt,
Der Farben große Pracht erblüht;
In weiter Luft ruht verkommen
Der kühnen Jadenstern das.
Gottfried Meiß.
4. Zahlenräthsel.
Richtige Lösungen sandten ein: H. Schödel, Graf Peyer, G. H. Richte, Dem. Schödel, Aug. Riche, Karl Thiele, sämtl. in Dresden; Gust. Kohnen in Neu-Rauzig; Rich. Hofmann in Ober-Pöschau; Ernst Wenzel in Lüben.
Die Namen derjenigen, welche diese Räthsel richtig lösten, werden an dieser Stelle veröffentlicht werden. Die Einkontungen müssen bis spätestens nächste Donnerstag früh erfolgt sein, und zwar an die Redaktion dieses Blattes.

Außergewöhnlich billiges Angebot

für Waarengattungen

vorzüglichster Qualität und modernster Beschaffenheit.

<p>Reinwollene Loden-Stoffe doppelt breit das Meter 75 Pfg.</p>	<p>Englische Kleider-Tuche doppelt breit das Meter 75 Pfg.</p>	<p>Englische Crépons neuester Wasch-Stoff das Meter 45 Pfg.</p>	<p>Reinwollene Beiges ganz schwere Körper-Waare das Meter 1 Mark.</p>
<p>Reinwollene Srenadines schwarz, doppelt breit das Meter 1 Mark.</p>	<p>Elsässer Levantines reizende Dessins, waschecht das Meter 40 Pf.</p>	<p>Elsässer Mousseline reizende Dessins, hell und dunkel das Meter 60 Pfg.</p>	<p>Reinseidene Kleider-Stoffe einfarbig und gemustert das Meter 1 Mark 50 Pf.</p>

Der Hauptzweck meiner Angebote ist der, dem Publikum den Beweis zu liefern, daß reelle und leistungsfähige Geschäfte wirklich moderne und gute Waaren zu billigen Preisen zu verkaufen vermögen und zwar jedes beliebige Maass und Quantum, während sogenannte Restangebote, auf die Leichtgläubigkeit des Publikums rechnend, den Grundsätzen der **Redlichkeit zuwiderlaufen.**

Siegfried Schlesinger

Dresden, König Johann-Strasse Nr. 6.

Es gro. Z
WIL
N
Lob
Centrif
Zufrahm
Hollän
10
Mart.
Wilhelm
Herr
Hugo
Bettfe
Theil
von Oscar
Ernst
Touris
Herr
Ernst V
Barbierge

Zigarren En détail.
 nur vorzüglichste Fabrikate, empfiehlt
Wilhelm Reichelt
 Niederlage von H. Raben & Co.
 Nr. 41. Annen-Strasse Nr. 41.

In unserm Geschäftslotale
Zöbtau, Wilsdrufferstr. 13
 bieten wir an zu denkbar billigsten Preisen
 1. Centrifugen-Zährahm-Zafelbutter, in 1/2 Pfd.-Schüsseln,
 zu 58 und 65 Pf., und
 2. Zährahm-Zafel-Margarine-Butter zu 60, 70, 80, 90 und
 100 Pf. das ganze Pfund.
Holländische Butter-Compagnie
 Steingotter & Baum.
 Comptoir: Dresden-N., Bobbitz 13.

10 Herren-Anzüge 10
 Mart. **Herren-Anzüge** Mart.
 (sowie Sommer-Anzüge, Jacketts, Westen, Knaben-Anzüge von 3 Wk. an,
 Herren-Anzüge von 10 Wk. an, Jacketts und Giletts in großer Auswahl.)
 Berner empfehle mein **großes Lager**.
 Zu ausnahmsweise billigen Preisen laßt man nur bei
Wilhelm Nitzsche Nachf. Oswin Kegel
8 Weißegasse 8
 Bestes Lager in Freiburger Schuhwaren.

Amandus Wahl, Schneider,
 Dresden, Wettinerstraße 30 und
 Filiale Kommitz bei Dresden, Viehwehstraße
 empfiehlt sich zur **Ausfertigung feiner**
Herren-Garderobe
 nach Maass.
 Reichhaltig empfiehlt ich mein Lager selbstgefertigter
 Herren- und Knaben-Garderobe, sowie Herren-Hosen.
 Prompte Bedienung. Solide Preise.

Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
Herrmann Seifert, Marshallstr. 20.

Hugo Böhme, Wettinerstr. 34
 empfiehlt sein großes, reichhaltiges Lager von 1888
Bettfedern und Daunen
 in nur haushälterischer, gut füllbarer Waare

jede vorzügliche fertige Betten in größter Auswahl, Fedbett,
 Unterbett und Kopfkissen in sehr-reife Federkissen-Inlet, von 21 Wk.
 an bis zu den feinsten und allerbesten Sorten, feiner: Plümeaux,
 Kissenfülle, Schlummer-Rollen, fertige Inlets, Bettwäsche,
 Zugschäde, Betts- und Schlafdecken, gute, waschichte Barchente,
 Keds- und Tischwäsche für Braut-Ausstattungen, Hotel-Einrichtungen,
 auch im Einzelnen, einer werthgeschätzten Beachtung. Durch lang-
 jährige Praxis in der Bettfedernbranche und deren Nebenbranchen
 bin ich in den Stand gesetzt, jeder nach beschriebenen werthen Kundschaf
 nach allen Richtungen in Qualität und Billigkeit zu genügen, und
 über nur reelle, solche Bedienung bei billiger Preisberechnung zu.

Theilzahlungs-Geschäft
 von **Oscar Brunk, Tischlermstr., Wettinerstr. 35, 1,**
 bietet jetzt die günstigste Gelegenheit, um sich Möbel gut und billig anzu-
 schaffen, indem das Geschäft durch Selbstarbeiten der Tischler- und
 Schlosserarbeit auf gute und reelle Waare Garantie bietet, und darin auch
 Konkurrenz machen kann. Bestellen von 3 Mark, Stücke von 3 Mark,
 Kabinetschrank von 22 Mark, Bettstich von 22 Mark an, in größter
 Auswahl unter sehr annehmbaren Bedingungen.

Fraget jede Hausfrau
 welche **Karol Weill's Seifenextrakt** benutzt
 hat, und sie wird Euch sagen: Es gibt nicht Besseres;
 viel leichter ist die Arbeit, viel billiger das Waschen und
 viel länger hält die Wäsche. Aber kauft nur echtes in
 grauen Packeten mit Schwanen- und Wäsche-
 Engländer bei den Herren Carl Burghagen,
 Feinbäcker & Dreher und Carl Schöne, Dresden.

Sie sparen
 viel Geld, wenn Sie sich
 Musikwaren
 (Orgeln, Klaviers, Harmonikas,
 Wandharmonikas etc.)
 direkt beziehen von
Ernst Simon
 Neuenfischerstr. 1. E., Nr. 30.
 Kataloge gratis. 1088b

**Touristen-
 Hemden**
 für Herren und Knaben
 grosse Auswahl,
 billigste feste Preise.
Ernst Venus
 Dresden
 Annen-Str. 25.

Barbieregeschäft
 von **H. Stumme**, Nischenstr. 9
 empfiehlt sich einer geehrten Arbeit-
 schaft, sowie allen Genossen zu ge-
 neigter Beachtung. 10199
 Günstliche Zähne, Glomden etc.
 H. Weigle, Pirnaischerstr. 17, 2.

Möbel
 in echt und mittelst Auf-
 bau unter Garantie. 10533
Polster-Möbel
 billigste Bezugsquelle
 Bestelle mit Federmatratze 28 Wk.,
 Sophas in allen Bezügen 36 Wk.
A. Hey
 Polierstr. 23
 Eingang Annenstraße.
Arbeiter und Genossen
 sowie den Gastwirthsgehilfen
 empfehle Spezialitäten in Zigarren,
 Rauch-, Prim- u. Schmalztabak
 in großer Auswahl. 10199
Franz Pollet, Leipzigerstr. 52.
 „Säbtl. Arbeiter-Verteuerung“ und der
 „Gastwirthsgehilfen“ liegen aus.

Ausstattung und Hausbedarf
 Für 17048
 empfiehlt sein großes Lager von

Bettzeugen
 roth und weis gestreift,
 6/4 breit, hell- und dunkelviolett,
 Meter 25, 40-65 Pf.
9/4 br. Bettzeug
 Meter von 65 Pf. an.
6/4 breites Stepp-Bettzeug
 Meter von 60 Pf. an.
6/4 Inlet
 roth und weis ober dunkel gestreift,
 Meter 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pf.
Glattrothes Inlet
 6/4 breit Meter von 60 bis 200 Pf.
 9/4 " " " 100 " 300 "

Weiß-Satin
 schöne neue Streifen,
 Meter 25, 40, 45, 50-60 Pf.,
 9/4 breit Meter 80-150 Pf.

Weiß-Damast
 in den vorzüglichsten Mustern,
 zu Regliges u. Weißbügeln fassend,
 6/4 br. Meter 60, 70, 80-160 Pf.,
 9/4 br. Meter 90-250 Pf.

Plüsch und Pelz-Piqués
 in reichhaltiger Waarenauswahl,
 Meter 25, 40, 45, 50, 60-180 Pf.

Wäsche-Stoffe
 in den billigsten Preisen und der
 denkbar größten Auswahl, als
Dowlas, Renforcé (Hemdentuch)
 Schifon, Schirting, Keisel, Pein-
 wand, Halb-Leinwand etc. etc.

Tischtücher
 Trell-, Jacquard- und Damast
 alle Größen,
 Stück 65, 100, 125, 140, 160, 175,
 200 Pf. bis zu dem allerbesten.

Servietten
 in richtiger Größe,
 Dtzd. 3, 4, 5, 6, 8, 10, 7 Wk.
 bis zu den besten.

Graue Handtücher
 Meter 22, 25, 30, 35, 40 Pf. etc.

Weisse Handtücher
 in Trell, Jacquard, Damast, Schir-
 forn, abgepaßt in Duzend und nach
 Meter.

Weiße rechteckige Taschentücher
 Dtzd. 2 Wk. bis 20 Wk.

Weiße rechteckige Taschentücher
 mit farbigen Ranten in größter Auswahl.
Fertige Strohsäcke
 Stück von 1 Wk. 30 Pf. an.

Wollene Unterlagen
 Stück von 35 Pf. an.

Gummi-Unterlagen
 Stück von 40 Pf. an.

Wisch-, Staub- und Schuervertücher
 in sehr großer Auswahl.

Fertige Bettwäsche
 Deckbett mit 1 Kissen aus dunkelviolett Bettzeug,
 3 Wk. 50 Pf., 4 und 5 Wk.
 Deckbett mit 1 Kissen aus weiß Satin und Damast,
 5 Wk., 5 Wk. 20 Pf. und 5 Wk. 30 Pf.

Fertige Bett-Inlets und Kissen
 in gestreift und glattroth zu billigsten Preisen.
 Bett-Tücher von 1.90 Mark an.
Fertige

Erstlings-Wäsche
 als: Hemdchen, Jüppchen, Lätzchen, Nachtkleidchen
 Einsteckbetchen in bunten und roth etc.

Weiss- und crème Gardinen
 Zwirn und englisch Tüll, in allen Breiten,
 Meter 25, 30, 35, 40, 45, 50 bis 180 Pf.,
 Abgepaßte Fenster von 4 bis 25 Mark.

Weiss und crème Körper
 in allen Breiten.
Weiss und crème Kongress-Stoff
 sowie sämtliche
Rouleaux-Stoffe
 in allen existierenden Breiten
 zu den billigsten Preisen.

Robert Böhme jr.
 Dresden
 16 Georgplatz 16.

Brenn-Spiritus
 à Liter 20 Pf.
 in sämtlichen
 Stadt-Geschäften
 des
Konsumvereins
 „Vorwärts“.



Kochgeschirr
 empfehlen in bester Waare billigst
Schmeisser & Lesser
 Webergasse 25. 1022

Operngucker, Feldstecher
Distanzgläser, Fernrohre
 (meistenteils deutlich scheinend)
 schon von 5.50 Wk. an

Klemmer, Brillen
 großes Sortiment.
**Zimmer-, Bade- und Fieber-
 Thermometer,**
 Zeauringe u. Verlobungsringe
 eigene Fabrik, nichts Gold
 von 5 Wk. an.

jede Art Schmuck
 in Gold, Silber, Granaten und
 Korallen, sehr preiswürdig
 empfohlen. 10488

F. E. Zimmermann
 4 Oken-Weg 4
 Nr. der Herzogin Garten.
 Unverrichtete Leistungsfähigkeit.
Nur 14 1/2 Mk.
 feinst bis solid, gelb. 900 gelbtem.
Silberne Remontoir-Uhr
 gut repr. u. reg. 2 Jahre Garantie.
 Jeder überzeuge sich von
 dieser
 nammen
 Billigkeit.



Silberne Damen-Rem.-Uhr W. 14.50
 14 L. gold. Herren-Uhr (Häcker) 82.-
 14 L. gold. Herr. Uhler, Unter
 (Doppelbedel) 72.-
 14 L. gold. Damen Uhr 27.50
 14 L. gold. Herren-Uhr 27.50
Julius Seidel, Dresden
 Wilsdrufferstr. 42, 1. Etage.

Getragene
 Herren- und Damengarderobe, meist
 und sehr schön, blaue Kleid-
 stücke, Hemden, Schürzen, Hüten,
 Bleichergelbes, alle Sorten Kleider,
 sollen sich empfehlen **A. Domski**,
 Zwingerstr. 17, nächst d. Englapolster.

Klavier-Octav-Harmonika
 mit selbst. Nonalbestimmen
Specialität
 preislich, geschmackl., genaue Ab-
 stimmung in allen Dur- und Moll-Ton-
 arten pr. Stück 4. 20 J. portofrei
 gegen Nachnahme. In Qual. Garantie
 Wasser- und feuerbeständig. **Rahel**
 C. Weiss, Buchhändlerstr. 17
 Gotha, Thüringen.

Dampf-Färberei
Druckerei
Kunst- u. chemische
Wäscherei
 von
Alfred Leo
 Dresden
Moritzstr. 20
 Fabrik:
 Glauden, Wasserstr. 40
 empfiehlt sich zum
Färben und Reinigen
 v. Herren- u. Damen-
Garderoben
 unter Zusicherung schnellster
 Bedienung und billiger Preise.

Die goldene 22!
 Nach Neufahrt, nach Neufahrt
 sieht man die Seele laufen,
 Welt billiger als im Himmel!
 Man kann dort Garderobe kaufen.
 Darum geht, darum geht
 es in den Weg schon recht
 Die goldene 22
 Das eines besseren und befehl.
 Infolge großer Auswahl und
 feiner Stege erhält man dort:
 Schul-Anzüge von 2-10 Jahren
 von 2.75 Wk. an
 Eleg. Knaben-Anzüge v. 5 Wk. an
 Feine Herren-Anzüge v. 15 Wk. an
 Hosen und Höschen v. 1.50 Wk. an
 Dresden, nur Hauptstr. 22.
 (Neben d. S. Drag. Hofmann.)
F. Jellinek. 1072

Uhren-Ausverkauf.
 Sämtliche auf Lager befindliche
 Uhren werden infolge Lebensfalls
 zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
 Silberne Remontoiruhren schon von
 14 Wk. an. Reparaturen werden
 sorgfältig ausbezahlt.
Prima vom Greif
 Freiburgerplatz 21.
 1022

H. A. Herrmann
 empfiehlt sein großes Lager von
Arbeitskleidern, nach jeder
 Lederhosen, Männer, Damen,
 und Knaben. 1022

Schaffstiefeln, sowie
 Herrenstiefeln, Halbhuhe
 mit Gummi-
Arbeitschuhe,
 Herrenstiefeln und Schuhe
 für Wägen und Knaben.
 Die Waare wird nur in guter Waare
 zu billigen Preisen.
6 Fingelstraße 6.
 Bitte auf Nr. 6 zu achten.

Rasir-Salon
 von
KARL EMIG
 Deuben, Brückenstraße 4
 empfiehlt sich geeigneter Bedienung.
 Gute Bedienung, reine Wäsche.

Blouson,
 hübsche
 kleidsame Façons,
 empfiehlt zu billigsten
 festen Preisen
Ernst Venus
 Dresden
 Annen-Strasse 28.

Möbelfabrik u. -Magazin
 von
Carl Wagner
 Dresden-N., Haupt-Str. 17-19
1. Etage.
Größtes Tischler- und
Polstermöbel-Lager der
Neustadt.
 Komplett Ausstattungen und
 Zimmer-Einrichtungen, sowie
 einzelne Möbel
 in verschiedenen Sorten und Preisen.
 Große Auswahl von
 fertigen Betten, böhm. Bett-
 federn, Teppichen,
 Regulatoren, Spiegeln,
 Möbelkoffern
 — zu den billigsten Preisen. —
 Anfertigung auch ohne Kauf gern ge-
 rätet, denn nur Ueberzeugung
 macht wahr!
 Soliden Leuten wird Theil-
 zahlung gewährt.
 Reparaturen aller Möbel- und
 Polsterarbeiten, desgl. Tape-
 zierarbeiten und Aufhängen
 Placats und Bilden.

